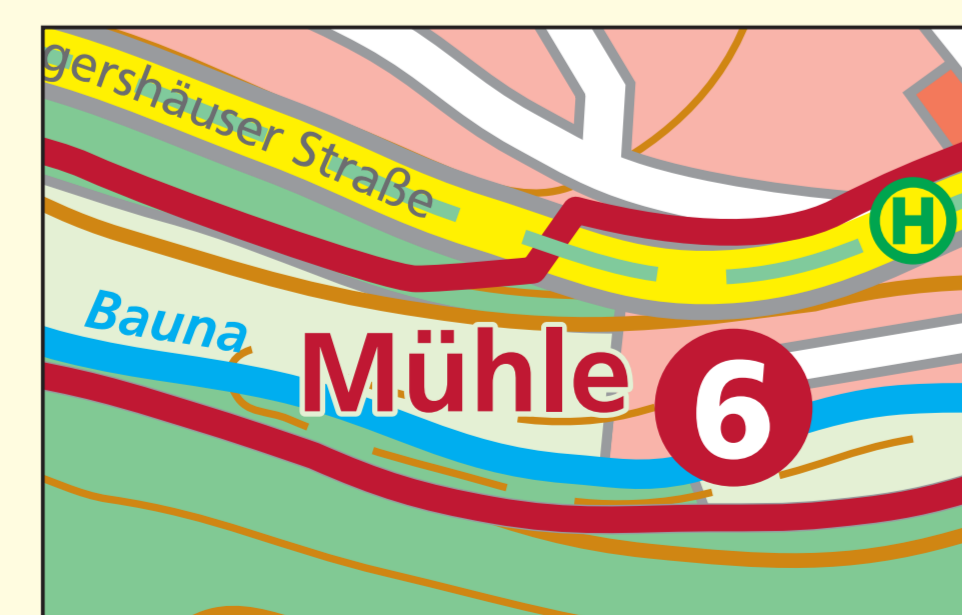
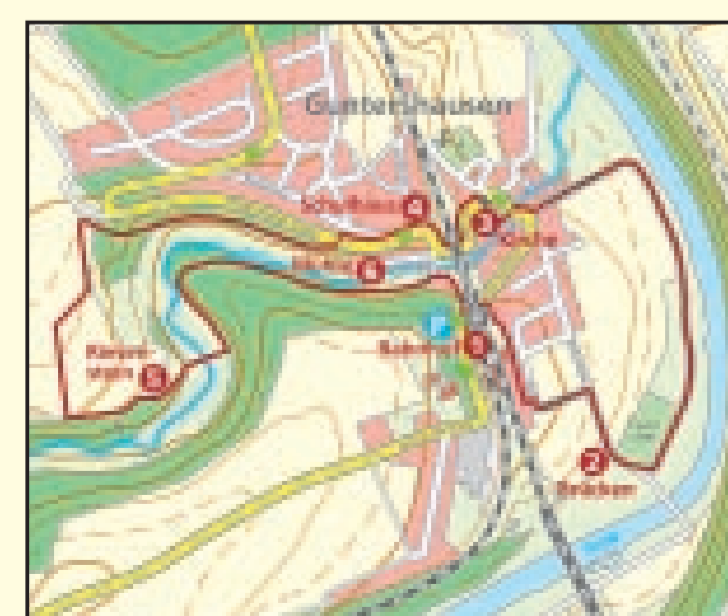




Diese Hofanlage war früher eine Mühle. Sie wurde 700 Jahre lang betrieben und war eine der ältesten an der Bauna. Zum heutigen Bestand gehören das Wohnhaus, in dem das Mahlwerk und ein Schlaggang zum Ölpresen untergebracht waren, und Stallgebäude, die heute teilweise zu Wohnungen umgebaut sind. Am Oberlauf der Bauna zweigte der Mühlgraben ab, der die heute nicht mehr vorhandenen Mühlteiche speiste. Von dort führte er zur Mühle, wo das Wasser ein oberschlächtiges Rad antrieb. Durch einen unterirdischen Kanal floss es nahe der heutigen Fußgängerbrücke in die Bauna zurück.

Eine Urkunde des Benediktinerklosters Hasungen bei Zierenberg erwähnt die Mühle von Guntershausen erstmals im Jahr 1267. Als man das Kloster während der Reformation im Jahr 1528 auflöste, fiel die Mühle



Zur Mühle (Bildmitte) gehörte auch ein landwirtschaftlicher Betrieb mit großen Stallgebäuden.

zunächst an die hessischen Landgrafen. Ab 1662 war sie im Besitz der Familie Adam Döring. 1840 übernahm Johannes Freudenstein die Mühle, der den Betrieb um ein zweites Mühlrad erweiterte, das eine Gipsmühle antrieb. Der zu mahlende Kalk wurde aus Balhorn angeliefert. Wie lange diese Gipsmühle bestand, ist unbekannt, doch hat sich das kleine Steinhaus bis heute erhalten.

Zum Betrieb gehörte auch eine Landwirtschaft mit verschiedenen Tieren. Seine Pferde spannte der Müller vor ein Fuhrwerk, um das zu mahlende Getreide von den Bauern aus Rengershausen und Holzhausen am Hahn abzuholen oder das Mehl zu bringen. Der Wagen musste von vier Pferden gezogen werden, um die Höhenzüge bei Guntershausen zu überwinden.

Bannmühle

Die Bauern aus Guntershausen, Rengershausen und Holzhausen am Hahn waren verpflichtet, ihr Getreide in dieser Mühle zu mahlen. Dieser Mühlenzwang, auch Mühlenbann genannt, bestand seit dem Mittelalter. Die Guntershäuser Mühle wird daher auch als Bannmühle bezeichnet. Weil das Bannrecht gegen die Gewerbefreiheit verstieß, wurde es im 19. Jahrhundert allmählich abgeschafft.

In der Regel erbte der älteste Sohn die Mühle und den Bauernhof. War kein männlicher Erbe vorhanden, heiratete die Tochter einen Mann, der das Müllerhandwerk erlernte, so dass der Betrieb unter anderem Familiennamen fortgeführt wurde. Der letzte Besitzer war Johannes Dinter, der die Mühle 1968 aufgab und 1981 an eine Hausgemeinschaft verkaufte. Das Mühlrad musste wegen Baufälligkeit um 1990 abgebaut werden.

Die Guntershäuser Mühle und das Mühlrad um 1980.

